E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Christliche Leich-predigt, Von den Gnadenbelohnungen der Gottseligkeit

Werenfels, Peter

[Basel], [ca. 1696]

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: Aleph D XIII 9:11

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29221

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Christliche Leich-predigt/

Von den

Gnadenbelohnungen der Gottseligkeit/

Gehalten

Den 22. Martij An. 1696. in dem Münster zu Basel/

Bey Bestattung/

Der Viel-Ehren vnd Tugendreichen

Frawen Chrischona Werenfelsin/

Deß Ehrenvesten/ Fürnehmen vnd Weisen

Herren Friderich Eglingers/ wohl-berühmten Apoteckers/ vnd Beysitzers eines Ehrsamen Statt-Gerichts in der Mindern Statt/ hinder-lassener Wittib/

Durch

Peter Werenfelß/ Dr.

Gedruckt bey Joh. Jacob Battier.

Text/

PSALM XCI. v. 14, 15, 16.

Er begehrt mein/ so will ich ihm außhelffen/ Er kennet meinen Namen/ darumb will ich ihn schützen/ Er rufft mich an/ so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihn herauß reissen/ vnd zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben/ vnd ihm zeigen mein Heil.

Außlegung.

DEn Mose sagt der Apostel: Durch den Glauben/ da er groß ward/ wollt er nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao. Vnd erwehlet viel lieber mit dem Volck GOttes Vngemach zu leyden/

dann die zeitliche Ergetzung der Sünde zu haben. Vnd achtet die Schmach Christi für gröſſern Reichthumb/ als die Schätze Ægypti. Dann er ſahe auff die Belohnung.

Der Anhang / dann er ſahe auff die Belohnung/ gibt Anlaß zu einer Gewiſſens-Frag/ ob dann ein Kind GOttes vmb des Lohns willen GOtt dienen ſoll? Die Vrſach / darumb diß gefragt wird / iſt/ weil vmb des Lohns willen nicht die Kinder jhren Eltern/ ſondern die Knecht jhren Herren dienen.

Die Antwort iſt / daß einer in dem Gottesdienſt vnd in den übungen der Gottſeligkeit/ wohl auff den Lohn ſehen könne/ aber nicht allein/ oder fürnemblich vnd dergeſtalten/ daß er GOtt ſeinen ſchuldigen Dienſt auffſagen wollte/ wann er keinen Lohn zu erwarten hätte. Darnach müſſen wir in verrichtung des Gottesdienſts vnd fleiß der guten Wercken ſehen auff den von GOtt verheiſſenen Lohn/ als einen Gnaden-Lohn / nicht als einen verdienten Lohn / den GOtt vns zu geben ſchuldig ſeye / vnd den vnſer Dienſt von rechtswegen meritiere.

Luc. 17. 10. Dann wann ihr / ſagt Chriſtus/ alles gethan habt/ was euch befohlen iſt/ ſo ſprecht/ wir ſind vnnütze Knechte / wir haben gethan / das wir zu thun ſchuldig waren.

Indeſſen ſoll die Betrachtung des Lohns vns auffmuntern vnd luſtig machen GOtt zu dienen/ vnd nach ſeinen Gebotten zu leben. Dann dieſer Lohn iſt gewiß.

Hebr. 6. 10. GOtt iſt nicht vngerecht / daß er vergeſſe ewers Wercks / vnd Arbeit der Liebe / die ihr beweiſet habt an ſeinem Namen / da jhr den Heiligen gedienet/ vnd noch dienet/ ſagt der Apoſtel zu den He-

breeren.

breeren. Vnd GOtt selbsten spricht: Meine Auß-erwehlten sollen nicht vmbsonst arbeiten. Vnd wie dieser Lohn gewiß ist / also ist er auch groß vnd viel-faltig. Von der Grösse zeuget Christus: Frewet euch / sagt er / vnd seyd frölich / ewer Lohn ist groß im Himmel. Vnd damit dieser Lohn groß genug seye / vnd demselben nichts abgehe / verspricht GOtt dem Abra-ham / er wolle selbst sein grosser Lohn seyn.

Es. 65. 23.

Luc. 6. 23.

Gen. 15. 1.

Wie vielfaltig dieser Lohn seye / lehret vnser Text; Er begehrt mein / so will ich jhm außhelffen / Er kennet meinen Namen / so will ich jhn schützen / Er rufft mich an / so will ich jhn erhören. Ich bin bey jhm in der Noth / ꝛc. Diese Wort begreiffen in sich eine kräfftige Verheissung / so GOtt thut seinen lie-ben Kinderen / welche jhne als jhren Vatter hinwiederum lieben / kindlich förchten / sich befleissen in wahrer Gottse-ligkeit / Gerechtigkeit vnd Heiligkeit jhme zu dienen / auch mit gutem Vertrawen sich jhme ergeben. GOtt verheißt jhnen zu einem Gnadenlohn jhrer Frombkeit vnd guten Vertrawens / er wolle jhnen helffen / sie schützen / sie in jhrem Gebätt erhören / jhnen beystehen in der Noth / sie aus derselben herauß reissen / vnd damit sie eine Erqui-ckung haben für das jenige / so sie außgestanden / sie zu Ehren bringen / vnd damit sie der Ehren lang geniessen / sie sättigen mit langem Leben / vnd wann sie beydes der Ehren vnd des Lebens satt seyen / jhnen ein besseres Le-ben geben / vnd droben in dem Himmel sein Heil zeigen.

Da hangen die Gnadenbelohnungen der Gottselig-keit an einander / wie die Ring an einer guldenen Ketten. Wollen einen Ring nach dem andern betrachten. Den drey ersten Gnadenbelohnungen werden zugesetzt jenige

Pflichten vnd Stuck der Gottseligkeit / deren Gnadenbelohnungen sie sind: Die fünff letsten stehen allein.

Wollen reden von beyderley Gattung Gnadenbelohnungen.

Von dem Ersten.

Es stehen in der ersten Claß beysammen drey Gnadenbelohnungen.

I. Die erste Gnadenbelohnung ist für die jenigen / die GOttes begehren. GOtt spricht: Er begehrt mein / so will ich jhm außhelffen. In dem Grundtext steht ein Wort / welches heißt einen oder etwas hefftig lieben / sich darnach sehnen / desselben hoch vnd hertzlich begehren. חשק Also sind fromme Leut gesinnet / daß weil GOtt sie liebet / vnd die Liebe GOttes außgegossen ist in jhr Hertz / das ist / weil sie der Liebe GOttes gegen jhnen versicheret sind in jhrem Hertzen / daß sie jhne hinwiederumb lieben / vnd daß also die Stralen der göttlichen Liebe / welche auff sie fallen / einen Widerschein geben. Sie lieben GOtt hefftig / nicht nur weil er jhnen viel Guts thut / ja alles Gute / das sie haben / von jhme herkommet; sondern auch vnd zwar fürnemblich / weilen er seiner Vollkommenheit halben liebens werth ist. Alexander der Groß hatte zween Freund / Ephestionem & Craterum. Ephestion, sprach er / liebt mich als den Alexandrum, Craterus liebet mich als den König / wollte sagen / dieser liebet mich wegen der Gutthaten / die er von mir / als dem König / jeweilen empfanget; jener liebet meine Person. Also / sag ich / lieben die rechtschaffenen Liebhabere Gottes / GOtt den HErren / nicht Rom. 5. 5.

nur

nur weil er jhnen Guts thut / sondern auch / vnd zwar meistens darumb / weil er GOtt ist / die Brunnquell alles Guten; wurden jhn auch lieben / wann sie nicht das geringste von jhm zu empfangen hätten. Weil die Frommen GOtt den HErren gemeldter massen hefftig lieben / so begehren sie auch seiner / vnd stehet all jhr Verlangen dahin / daß sie seiner geniessen vnd theilhafftig werden mögen. Von Hertzen / sagt die Kirch bey Esaja / begehre ich dein des Nachts / dazu mit meinem Geist in mir / wache ich allezeit zu dir. Es. 26. 9.

Nun prüffe sich ein jeder selbsten / ob er auch einer seye in dieser Zahl der rechtschaffenen Liebhaberen GOttes / in der Zahl deren / die GOttes von Hertzen begehren? Ein jeder lasse jhm seyn / der HErr sage auch zu jhm / wie Christus zu Petro / Hast du mich lieb? Ein Kennzeichen / darbey du wissen kanst / daß du GOtt von Hertzen liebest / ist / wann du GOttes Wort gern höreſt / vnd gern bättest: Eben wie das ein Zeichen ist / daß du einen leib habest / wann du jhn gern mit dir reden lassest / vnd hinwiederumb gern mit jhm redest. Ein anderes Kennzeichen deiner Liebe gegen GOtt ist / wann du dich betrübest über deine Sünden / damit du GOtt / als deinen Vatter / beleydiget hast / vnd täglich beleydigest / auch über anderer Sünde / dadurch GOttes Ehr geschändet wird: wie von Loth steht / daß die Sodomiter durch jhr gottloses Wesen seine gerechte Seel gequälet haben. Ein Kennzeichen deiner Liebe ist fürbaß diß / wann du dich befleissest GOtt zu gehorsamen / nicht nur in dem / das dich wohl ankompt / sondern auch in anderen beschwährlichen vnd gefährlichen Dingen / als da sind die Verläugnung vnser selbsten / die Bekandnuß Joh. 21. 15. 2. Pet. 2. 8.

der

der Warheit / zur Zeit der Verfolgungen / ꝛc. Item / wann du ein sehnliche Begierd hast nach GOtt / nach seiner Gnad / Hilff / Beystand / Segen vnd Gemeinschafft beydes in diesem vnd dem zukünfftigen Leben. Item / wann du dir das Jrrdische nicht gar zu lieb seyn lassest / weniger das höchste Gut darinn suchest.

Der Gnadenlohn / welcher den Liebhaberen Gottes / vnd denen / die seiner hertzlich begehren / verheissen wird / ist dieser / daß GOtt jhnen will außhelffen. Er begehret mein / so will ich jhm außhelffen. Wann GOtt seinen Kinderen verheißt / er wolle jhnen außhelffen / so prediget er jhnen von Noth vnd Gefahr / in die sie gerathen werden / dann wo nichts dergleichen ist / da darff es keines außhelffens. Die Noth / in die sie gerathen / ist bißweilen so groß / daß jhnen nicht anderst ist / als einem / der über Meer fahret bey grossem Vngewitter / wie einem / der in das Wasser gefallen / oder in einen
Ps. 69. 2. tieffen Schlam / in eine tieffe Grube gesuncken. Diese Welt ist den Kinderen GOttes wie ein Kercker / da sie wie gefangen gehalten / vnd das Brod des Trübsals essen müssen: ja jhr Leib selbsten ist jhnen ein Kercker / darinn sie wenig gute Tag haben / vnd als Gefangene nicht thun können / was sie wollen / sondern thun müssen was sie nicht wollen / daß wann sie lust haben zum Gesätz GOttes / nach dem innwendigen Menschen / ein ander Gesätz in jhren Gliederen finden / das sie gefangen nimbt / dem Gesatz der Sünden / daß sie mehrmahlen aus Verdruß dieser Dienstbarkeit vnd sehnlicher Begierd davon erlöset zu werden / mit Paulo seufftzen:
Rom. 7. 22, 23, 24. O ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes.

Da verheißt nun GOtt / er wolle außhelffen. Gleiche Verheissungen finden wir auch sonsten / wann David sagt: Der Gerechte muß viel leyden / aber der HErr hilfft jhm aus allem. Vnd Salomon: Der Gerechte wird aus der Noth errettet. Vnd Job: Aus sechs Trübsalen wird dich der HErr erretten. Also hat GOtt Noe aus der Sündfluth; Jacob aus der Hand Esaus vnd Labans; Joseph aus der Gruben / vnd der Egyptischen Dienstbarkeit; Loth aus Sodom; David aus vielen Gefahren; Jonam aus dem Bauch des Walfischs; die Gefehrten Daniels aus dem fewrigen Ofen; Daniel selbsten aus der Löwengruben; Hißkiam aus der tödlichen Kranckheit; andere aus anderen Nöthen errettet. Lasset vns / Geliebte in dem HErren / diese Verheissungen vnd Exempel dergestalten betrachten / daß wir auch in den allergrösten Nöthen nicht verzagen / vnd wann es gleich zur Erlösung ein schlechtes Ansehen hat / vnd wir vnsers Jamers kein End vnd Außgang sehen können / das Vertrawen nicht wegwerffen / sondern gedencken / GOtt habe allen denen / die seiner / als des rechten vnd einigen Nohthelffers / vnd seiner Hilff von Hertzen begehren / die Erlösung versprochen / vnd was er versprochen / das könne vnd werde er auch halten / er seye warhafftig in seinen Worten / habe auch als derselbige Allmächtige GOtt / Außgang mitten in dem Tod.

Pf. 34. 20. Prov. 11. 8. Job. 5. 19.

Pf. 68. 11.

Bedenck diß / du Nothleydender / bedenck es wohl / vnd sprich:

Wann mir geängstet ist mein Geist /
Vnd gantz verwirrt / du Wege weist /

Psal. 142. Lobwasser.

Vnd solche Mittel / wie ich mich
Darauß reissen kan gewaltiglich.

Ja / sagst du / es sind zwar etliche Exempel angezogen worden / wie GOtt vorzeiten einem vnd anderem außgeholffen. Es könnten auch widrige Exempel angezogen werden / wie so mancher ehrlicher vnd frommer Mann in Fewrs- vnd Wassers-Nöthen / in Kriegen / in Sterbenden / deßgleichen auch in anderen sonderbahren Nöthen vnd Gefahren darauff gegangen / gestorben vnd verdorben. Erstermeldte Heilige GOttes haben von sonderbahrem Glück sagen können / ich kan mir auff ein solch sonderbahres Glück keine Rechnung machen / sondern muß vielmehr gedencken / es werde mir gehen / wie anderen meines gleichen.

Antw. Wir haben nicht nur angezogen ein- vnd anderes Exempel / sondern auch GOttes Verheissung. GOttes Verheissung aber gehet auff alle vnd jede Gläubige / welche jhn lieben / vnd seiner von Hertzen begehren. Es wird auch die Verheissung GOttes allezeit / vnd an allen Gläubigen erfüllet / aber nicht auff einerley Weiß. Bißweilen behütet sie GOtt / daß er sie nicht gleich anderen in die Noth gerathen lasset. Bißweilen stärcket sie GOtt / daß sie in der Noth einen getrosten Muth haben. Bißweilen widerfahret jhnen / was Hißkias gebätten: Ich
Jes. 38. 14 leyde grosse Noth / ach HErr / lindere mirs. Bißweilen errettet sie GOtt aus der Noth. Wann sie in der Noth sterben / so sterben sie in dem HErren / vnd ist diß die beste Rettung / dadurch sie auch von dem Leib des Todes errettet werden.

II. Die andere Gnadenbelohnung ist für die / welche GOttes Namen kennen. Dann also sagt

GOtt

GOtt fürbaß; Er kennet meinen Namen/ darum will ich jhn schützen. Die Erkandnuß GOttes ist die Wurtzel der Liebe Gottes / oder der Begierd nach GOtt. Ignoti nulla cupido, Was man nicht weißt oder erkennet / dessen begehret man nichts. Darumb folget auff die Begierd nach GOtt/ die Erkandnuß seines Namens. GOtt hat eigentlich keines Namens vonnöthen / dadurch er von anderen seines gleichen vnderscheiden werde/ wie vnder vns Menschen ein jeder seinen Namen hat/ dadurch er von anderen Menschen vnderscheiden wird / dann GOtt hat niemand oder nichts seines gleichen. Darumb als Jacob vnd Manoah Gott fragten / wie er heisse / wird jhnen zur Antwort / warumb sie nach seinem Namen fragen. GOttes Namen in der H. Schrifft ist GOtt selbsten/ wie er sich in der H. Schrifft zu erkennen gibt. GOttes Nam kennen/ heißt eine grundliche Erkandnuß Gottes vnd seines Willens haben / solches in dem Werck selbsten zeigen / welches da beschiehet/ wann der Mensch / nach der Erkandnuß / die er von GOtt hat / auch jhme dienet/ sein Ehr suchet / seinem Willen nach lebet. GOttes Namen kennen / heißt jhne kennen / wie er seine Außerwehlten kennet / nemblich für seine Kinder / für seine Schaaff / wie er dann selbsten von jhnen sagt / er habe sie gekandt / ehe er sie in Mutterleib bereitet / er habe sie erlöset / jhnen bey jhrem Namen geruffen/ sie seyen sein. Auff gleiche Weiß kennen die Gläubigen GOtt / sie kennen jhn / wie ein Kind seinen Vatter kennet / den es hertzlich liebet / kindlich förchtet / dem es wohl vertrawet / zu dem es in allem Anligen sein Zuflucht nimmet/ sie kennen jhn familiariter, vertrawlich/

Gen. 32. 29. Jud. 13. 17, 18.

Jer. 1. 5. Esa. 43. 1.

wie vnder guten Freunden einer den andern kennet.

Nun diesen / welche den Namen des HErren auff erstgemeldte Weiß kennen / verheißt GOtt / er wolle sie schützen. In dem Grundtext findet sich ein Wort / welches eigentlich heißt erhöhen / auff einen hohen Felsen stellen. שגב GOtt steiget mit seiner Verheissung / so er dem Gottsförchtigen thut / weiters hinauff / vnd nachdem er jhm verheissen / er wolle jhm aus der Noth / vnd also zu reden / aus der tieffen Gruben außhelffen / so thut er jhm die Verheissung / er wolle jhn hingegen erhöhen / jhn auff einen Felsen bringen oder stellen / da er sicher seyn / vnd so leicht nicht werde können angetastet / oder in eine Grube geworffen werden. Mit dieser Verheissung kommet überein / was Salomon sagt: **Der Nam des HErren ist ein vestes Schloß / der Gerechte laufft dahin / vnd wird beschirmet.** Prov. 18. 10. Diese Verheissung aber von Beschützung oder Erhöhung der Gläubigen vnd Gottseligen muß verstanden werden auff die Weiß / wie die vorige Verheissung von derselben Errettung. Folget

III. Die **dritte Gnadenbelohnung** / die GOtt dem Gottsförchtigen thut / von Erhörung des Gebätts. **Er rufft mich an / so will ich jhn erhören.**

Die Anruffung GOttes fleißt aus der Liebe vnd Erkandnuß GOttes / wann wir jhne für vnseren Vatter / Schutzherren vnd Nothelffer halten vnd erkennen.

Die Anruffung Gottes ist ein Gattung und Stuck des Gebätts / dazu vns GOtt vermahnet / wann er sagt: **Ruff mich an am Tag der Noth.** Ps. 50. 15. Diesem Befehl kompt der Gläubige nach / haltets jhm für ein Ehr / daß er in allem seinem Anligen sein Hertz für GOtt außschütten / sein Noth klagen / vnd jhn vmb Hilff vnd Rettung

tung anruffen darff. Er suchet auch darinn seine Lust vnd Frewd. Wann er des Morgens erwacht/ ist diß sein erstes Werck/ es ist jhm nicht wohl/ er habe dann ehe vnd dann er an sein Arbeit gehet/ durch das Gebätt sich Gott mit Leib vnd Seel befohlen/ vnd jhn vmb seinen Segen angeruffen; wann er zu Tisch sitzet/ schmecket jhm kein Speiß/ wann sie nicht mit Danckſagung genossen/ vnd durch das Wort vnd Gebätt geheiliget wird. 1. Tim. 4. 4. 5.

Wann er sich zu Bette legt/ dencket er an GOtt/ vnd haltet gäntzlich darfür/ er könne ohne vorhergegangenes Gebätt nicht wohl vnd rühig schlaffen. Ich lige/ heißt es bey jhme/ vnd schlaffe gantz mit Frieden/ dann du/ HErr/ hilffest mir/ daß ich sicher wohne. Psal. 4. 9.

Gehts jhm wohl/ so rufft er GOTT an vmb seine Huld vnd Segen/ vnd daß er jhn behüten wolle für Hochmuth/ Sicherheit/ Wollust/ vnd anderem Mißbrauch seiner Gaaben/ damit jhm der Wohlstand nicht zum Strick gereiche. Gehts jhm übel/ so rufft er GOtt an vmb Hilff vnd Rettung. Je grösser alßdann die Noth/ je hefftiger er schreyet vnd ruffet; eben wie die Jünger/ da sie in Wassersnoth waren/ zu dem HErren/ als er in dem Schiff geschlaffen/ gegangen/ mit lauter Stimm jhn auffgeweckt/ vnd geruffen: HErr/ hilff vns/ wir verderben. Matth. 8. 25.

Also der Gläubige/ wann er in Nöthen steckt/ vnd GOtt sich stellet/ als schlieffe er/ so wecket er jhn durch die Anruffung seines Namens/ gleichsam auff: ja er wecket sich selbsten auff/ dann daß sich GOtt bißweilen schlaffend stellt/ kommet daher/ daß wir in seinem Dienst schläfferig vns erzeigen.

Nun die Gnadenbelohnung deren/ die da GOttes Namen anruffen/ ist/ daß GOtt sie vnd jhr Gebätt er-

hören will. So will ich jhn / sagt GOtt / erhören / Ich will jhn nicht nur hören / sondern auch erhören. Er soll / will er sagen / nicht nur alsobald bey mir Audientz finden / sondern auch mit guter vnd willfahriger Antwort fortgelassen werden. Dergleichen Verheissungen
Ps. 34. 16. finden wir auch anderstwo: Die Augen des HErren sehen auff die Gerechten / vnd seine Ohren auff
Psal. 145. 28. jhr Schreyen. Der HErr ist nahe allen / die jhn anruffen / allen / die jhn mit Ernst anruffen / er thut was die Gottsförchtigen begehren / vnd höret jhr Schreyen / vnd hilfft jhnen. Vnd bey dem
Es. 58. 9. Propheten Esaja: Wann du wirst ruffen / wird dir der HErr antworten / wann du wirst schreyen /
Es. 65. 24. wird er sagen / hie bin ich. Vnd wiederumb: Ehe sie ruffen / spricht der HErr / will ich antworten / wann sie noch reden / will ich hören.

Vnd Lieber / wie könnte vnd sollte GOtt vns nicht erhören / wann wir zu jhm ruffen. GOtt / der vnser Vatter / vns / die wir seine Kinder sind? Wie sollte er
Dan. 9. 8. vns nicht erhören? Wir ligen ja mit vnserem Gebätt nicht auff vnser Gerechtigkeit / sondern auff sein grosse Barmhertzigkeit. Wie sollte GOtt vns nicht erhören / wann wir zu jhm ruffen? da wir doch diß nicht thun ohne seinen Willen / sondern nach seinem Willen / auff sein Wort hin. Ja er ist der jenige / welcher diß Ruffen selbsten durch seinen Geist in vns würcket. Wie könnte vnd sollte er vns nicht erhören / wann wir zu jhm ruffen? Ist doch vnser Gebätt verknüpffet mit Christi Fürbitt / daß Christi Gebätt vnd vnser Gebätt gleichsam nur für ein Gebätt giltet. Nun sagt aber Christus
Joh. 11. 24. von seinem Gebätt: Vatter / ich weiß / daß du mich allezeit erhöreſt.

Das

Das aber ist kein geringe Sach / daß vns GOtt / wann wir zu jhm ruffen / erhören will. Er eröffnet vns in dieser Verheissung die gantze Brunnquell seiner Güte. Er anerbietet vns alles was er hat / vnd was er kan / ja sich selbsten / vnd dieses Anerbieten ist vmb so viel höher zu schätzen / vmb so viel mächtiger der jenige ist / der es thut. Wann ein König / oder sonst ein vornehmer Herr / zu dir sagte: Ist dir etwas angelegen / so komm zu mir / sprich mich an / du sollt allezeit Audientz / Rath vnd Hilff haben / ich will dir willfahren / vnd geben / was du von mir bitten wirst / biß an die Helffte meines Königreichs / wie Herodes sich vernemmen lassen / du wurdest dich für den glückseligsten Menschen schätzen / vnd diese Königliche Gnad nicht genug rühmen können. Der gröste König ist ein Mensch / ein ohnmächtiger / sterblicher / veränderlicher Mensch / der nicht allezeit thun kan oder will was er zugesagt / weil es jhm an Kräfften manglet das zu thun / was an jhn begehret wird / vnd er zu thun versprochen / oder daß er vor Vollziehung seines Versprechens von dem Tod überfallen wird / oder daß er sich änderet in seinem Willen. GOtt aber ist vnveränderlich in seinem Willen / warhafftig in seinen Worten / vnsterblich in seinem Leben / allmächtig in seinen Wercken / vnd kan überschwenglig thun über alles / das wir bitten vnd verstehen. Marc. 6. 23. Ephes. 3. 20.

Was sollen wir dann darzu sagen / daß GOtt selbsten allhier stehet / vnd ein solche Verheissung vns thut / er wolle vns erhören / wann wir jhn anruffen.

Sollen wir vns nicht auffs äusserste demüthigen / vnd sagen: Ach HErr / wir sind zu gering aller Barmhertzigkeit / vnd aller Treu. Du bist GOtt / Gen. 32. 9.

vnd

1.Chron. 18.26. vnd hast solch Gutes deinen Knechten geredt.

Deut. 4. 7. Sollen wir vns nicht für glückselig schätzen / vnd sagen: Wo ist ein so herrlich Volck / zu dem die Götter sich also nahe thun / als der HErr vnser GOtt / so offt wir jhn anruffen?

Sollen wir nicht dieser Verheissung vns von gantzem Hertzen frewen / vnd die freygebige Anerbietung zu grossem Danck annemmen? Vnd weil vns GOtt den gantzen Brunnen seiner Güte öffnet / was vns nur anligt / zu diesem Brunnen kommen vnd schöpffen.

Sinnlose Leuth wären wir / wann wir auff das hin / daß vns GOTT verspricht / er wolle vns erhören / jhn nicht anruffen wollten: Ja ein rechte Ruchlosigkeit wäre es / vnd ein Anzeigung grosser Feindschafft gegen GOtt / daß wir nichts mit jhm wollen zu schaffen haben / vnd ehe seines Segens manglen / als jhm die Ehr anthun / vnd jhn darunder ersuchen.

Wann wir meynen / GOtt thue nicht allezeit nach dieser seiner Verheissung / daß er vnser Gebätt erhöre / er lasse vns gar offt vergeblich ruffen / wann nemblich die Hilff / darumb wir jhn anruffen / nicht erfolget / oder / wann wir das / so wir begehren / nicht empfahen / so ist der Fehler an vns / daß wir nicht recht bätten / vnd Sachen begehren / die vns nicht gut seyn wurden: oder / die von GOtt gesetzte Stund seiner Hilff vnd Wilfahr ist noch nicht kommen / oder GOtt will vns an statt dessen / darumb wir bätten / etwas besseres geben. Hieher dienen die zween Sprüch Augustini: Quid infirmo sit utile, magis novit Medicus, quàm Ægrotus. Was dem Krancken gut seye / weißt der Arzt besser / als der Krancke. Bonus Dominus, qui sæpè non

tribuit

tribuit quod volumus, ut tribuat quod mallemus. So gut ist GOtt / daß er offt das nicht gibet / was wir wollen / daß er vns das gebe / das wir lieber wollen.

Von dem Anderen.

Die fünff übrige Gnadenbelohnungen des Gottsförchtigen / welche allein stehen / wollen wir kürtzlich durchgehen. GOtt verheißt jhnen

I. Seine Gegenwart in der Noth / wann er sagt: Ich bin bey jhm in der Noth. Syrach sagt: Es sind viel Freund / weil sie es geniessen können / aber in der Noth halten sie nicht. Es sind etliche Tisch-Freund. Weils dir wohl gehet / so ist er dein Geselle / vnd lebet in deinem Hauß / als wäre er ein Haußherr / gehet es dir übel / so stehet er wider dich / vnd lasset sich nirgend finden. Viel anders haltet es sich mit Gottes Freundschafft / der ist ein Freund in der Noth. Wie dañ Gott sagt: Ich bin bey jhm in der Noth / nicht nur seinem Wesen nach / von welcher Gegenwart Paulus redt / wann er sagt: GOtt ist nicht ferr von einem jeglichen vnder vns / dann in jhm leben / weben vnd sind wir / sondern auch in Ansehen seiner Gnad / vnd seines gnädigen Beystands. Er ist bey vns in der Noth / wie ein Vatter bey seinem krancken Kind ist / wann er sihet / wie sich das arme Würmlein krümmet / hat er so groß Mitleyden mit diesem seinem Kind / daß er meynet das Hertz müsse jhm zerbrechen. Wañ bey einem Vatter das Mitleyden noch so groß wäre / kan er doch demselben nicht zu hilff kom-

Syr. 6.8.

Act. 17. 27.

men. Vnser GOTT ist nicht nur ein Vatter der Barmhertzigkeit/ sondern auch ein GOtt des Heils/ welcher/ wie er dir nach seiner Barmhertzigkeit helffen will/ also auch nach seiner vnerforschlichen Weißheit vnd allmächtigen Krafft wohl helffen kan. Ohne den HErren wären wir in vnseren Trübsalen wohl die ellendesten Leuth trost- vnd hilffloß. Weh jhnen/ wann ich v erde von jhnen gewichen seyn/ sagt GOtt bey Hosea. GOtt verheißt demnach dem Gottsförchtigen.

Hos. 9. 11.

II. Rettung vnd Erlösung aus der Noth/ wann er sagt: Ich will jhn herauß reissen. Eben wie Gott zuvor gesagt: Ich will jhm außhelffen. Der HERR will nicht nur in der Noth bey dem Gottsförchtigen seyn/ jhn stärcken vnd erhalten/ daß er nicht in derselben verschmachte/ sondern er will jhn auch zu rechter Zeit darauß retten/ vnd jhn also in der Vnruh nicht immer stecken lassen; Eben diß verheißt auch Christus/ der HErr wolle vns auff vnser Gebätt hin erretten/ vnd zwar in einer kürtze. Erretten nicht nur aus gemeinen/ sondern auch auß den gröstẽ/ vnd solchen Nöthen/ da man vns keinen Heller mehr vmb vnser Leben geben sollte. Davon redt Paulus aus eygner Erfahrung sehr beweglich: Wir wollen euch nicht verhalten/ liebe Brüder/ vnsere Trübsal/ die vns in Asia widerfahren ist/ da wir über die maß beschwähret waren/ vnd über macht/ also daß wir vns auch des Lebens erwegeten/ vnd bey vns beschlossen hatten/ wir müssen sterben/ das geschach aber darumb/ daß wir vnser Vertrawen nicht auff vns stelleten/ sondern auff GOtt/ der die Todten aufferwecket/ welcher vns von solchem Tod erlöset hat/ vnd

Luc. 18. 8.

2. Cor. 1. 8, 9, 10.

noch

noch täglich erlöset/vnd hoffen auff jhn/ er werde vns auch hinfort erlösen/ durch Hilff ewerer Fürbitt für vns/ auff daß von vns für die Gaabe/ die vns gegeben ist/ durch viel Personen viel Danck geschehe. GOtt verheißt

III. Erquickung nach der Noth/ wann es heißt: Er (GOtt) wird jhn zu Ehren bringen. GOtt laßts dabey nicht bewenden/ daß er seine liebe Gläubige aus Nöthen vnd Gefahren errettet/ er erquicket sie auch jhres außgestandenen Leyds dadurch/ daß er sie hierauff zu Ehren bringt/ vnd erhöhet. Da dann das jenige/ was sie gelitten vnd außgestanden/ jhnen zu dieser Ehr gleichsam den Weg bahnen müssen. Wie dañ Salomon sagt: Ehe man zu Ehren kom̃t/ muß man zuvor leyden. Vnd David: Wann du mich demüthigest/ so machst du mich groß. Sonderlich mag man diß sagen von Vnbillichkeit vnd Vnderdruckung/ so die Gottsförchtigen etwann von boßhafftigen vnd gewalthätigen Leuthen leyden müssen/ daß jhnen diß alles zu jhrer Beförderung vnd Erhöhung gereiche/ vnd daß/ wann es die Menschen böß meynen/ GOtt es gut meyne/ wie es die Exempel Joseph/ Daniels/ Mardochai mit sich bringen/ welche der HErr aus Nöthen vnd Gefahren also errettet hat/ daß sie hierauff zu grösten Ehren kommen/ vnd jhnen jhr Leyden ein Stafflen zu dieser Ehr gewesen. Es wird dem Gottsförchtigen fürbaß verheissen

Pſ. 18. 36.

Prov. 15. 33. & 18. 12.

V. Langes Leben allhier auff Erden. GOtt sagt: Ich will jhn sättigen mit langem Leben. Diese Sachen/ Ehr/ Reichthumb vnd langes Leben/ werden auch sonsten in dergleichen Verheissungen/ so

dem Frommen geschehen/ zusammen gesetzet. Also wann Salomon von der Weißheit (von der rechten Weißheit/ das ist/ von der Gottesforcht) sagt: Langes Leben ist zu jhrer Rechten/ zu jhrer Lincken Reichthum vnd Ehr. Item: Wer der Barmhertzigkeit vnd Güte nachjaget/ der findet das Leben/ Barmhertzigkeit vnd Ehr.

Prov. 3. 16.

Prov. 21. 21.

Diese Redensart aber/ wann GOtt sagt/ Ich will jhn sättigen mit langem Leben/ bedeutet zwey Ding. Erstlich/ ein sehr hohes Alter/ zu dem der Gottsförchtige werde kommen vnd gelangen/ daß er auch den höchsten Termin des menschlichen Lebens/ das siebentzigste vnd achtzigste Jahr werde übersteigen/ wie dann bey dem Prooheten Jeremia diese Redensart auff diese Weiß genommen wird/ wann der Prophet sagt/ in verkündung der Babylonischen Gefangenschafft/ es werde gefangen werden beydes der Alte/ vnd plenus dierum, der Lebens volle/ oder satte/ der Hochbetagte/ wie es Dr. Luther giber: da dann der Alte bedeutet einen/ welcher auff ein gemeines/ der Lebens volle vnd satte aber einen/ der auff das hohe eiß-grawe Alter kommet.

Jer. 6. 11.

Diese Redensart deutet demnach auch das an/ der Gottsförchtige werde so lang leben/ daß er längern Lebens nicht werde begehren/ sondern willig vnd bereitet seyn/ diß Leben mit dem besseren Leben zu verwechßlen. Eben wie einer/ der genug geessen/ vnd satt seye/ nicht begehre/ daß man jhme einige Speiß mehr auffstelle/ sondern lieber von dem Tisch auffstünde vnd heim gienge/ oder wie Salomon sagt: Einer/ der satt seye/ verachte auch Honigseim. Vnd das ist der Vnderscheid zwi-

Prov. 27. 7.

schen

sehen einem recht frommen vnd gottlosen Alten; Dieser/ wann er gleich alt ist/ will von keinem sterben/ von keinem anderen Leben hören/ sondern lebte gern immer hier. Oder wie der Psalm sagt: Sein Hertz ist/ daß sein Hauß bleibe immerdar/ vnd seine Wohnung währe für vnd für/ vnd habe grosse Ehr auff Erden. Der Gläubige hingegen haltet das Leben/ vnd was in demselben das allerkostlichste ist/ für Müh vnd Arbeit/ für ein lautere Eitelkeit vnd Verzehrung des Geistes/ wird nach vnd nach alles dessen müd vnd satt/ vnd bekommet ein sehnliches Verlangen/ das Eitele vnd Vergängliche zu verdauschen mit dem/ was vnvergänglich vnd ewig ist. Ps. 49. 12. 1. Cor. 4. 18.

Sollte jemand fürwerffen/ diese Verheissung werde nicht an allen Gottsförchtigen erfüllet/ in dem deren viel seyen/ die nicht alt werden/ sondern früh sterben. Dem gehörte zur Antwort/ daß diese Verheissung wie andere Verheissungen von leblichen Gutthaten/ bedingt seyen/ vnd also müssen verstanden werden/ GOtt wolle die Gottsförchtigen lassen alt werden/ wanns jhnen auch gut seye. Bißweilen ist es besser/ daß sie früh sterben/ dann auff diese Weiß werden sie hingeruckt/ daß die Boßheit jhren Verstand nicht verkehre/ weil jhre Seel GOtt gefallt/ so eilet er mit jhnen aus dem bösen Leben. So ist auch das Alter ehrlich/ nicht das lang lebet/ vnd viel Jahr hat/ sondern Klugheit vnder den Menschen ist das rechte grawe Haar/ vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter. Aber diß ist nicht alles/ was GOtt dem Gottsförchtigen verheißt/ das fürnehmste ist noch übrig/ nemblich Sap. 4. 8, 9, 10, 11, 14.

V. Das ewige vnd selige Leben. GOtt sagt: Ich will jhm zeigen mein Heil. Das Heil GOttes / ist sonsten der von GOtt vns gegebene Heyland / Luc. 2. 30 Christus JEsus / als wann Simeon sagt: Meine Augen haben gesehen Salutem tuam, dein Heil. Allhier 1. Pet. 1. 9 ist das Heil GOttes / der Seelen Heil vnd Seligkeit. GOtt verheißt dem Gottsförchtigen / daß er hier auff Erden in Ehren vnd anderem Wolstand lang leben / vnd nach vollbrachtem gegenwärtigen Leben droben im Himmel zum ewigen vnd seligen Leben gelangen werde. Diß letstere gibt den vorigen Verheissungen 1. Cor. 15 19. das Gewicht. Wann wir allein in diesem Leben auff Christum hofferen / so wären wir die elendesten vnder allen Menschen / sagt Paulus; Also wann wir keine andere Verheissungen hätten / als solche / welche diß Leben antreffen / so wären wir keine recht selige / sondern elende Leuth. GOtt hat dem Gottsförchtigen verheissen / er wolle bey jhm seyn in der Noth / jhn heraus reissen / zu Ehren bringen / sättigen mit langem Leben: Was wäre diß alles / wañ nicht darauff folgte / vnd jhm zeigen mein Heil? Wann wir allhier in diesem Leben aus einer Noht heraus gerissen werden / so wartet ein andere auff vns. Was Es. 40. 6. ist irrdische Ehr? Ein Blume des Felds / welche heut blühet / vnd morgen verdorret. Was ist langes Leben? Ein lange Quaal / ein lange Forcht des Todes. Die rechte vnd völlige Erlösung / die rechte Ehr / das rechte lange Leben ist das Heil / welches vns GOtt zeigen wird / das wir sehen / vnd dessen wir geniessen werden in dem anderen Leben.

1. Pet. 1. 3, 4. So sey dann GOtt gelobt / der vns nach sei-

ner

ner vielfaltigen Barmhertzigkeit/ durch die Auffersteh̃ung JEsu Christi/ widergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung/ zu einem vnvergänglichen vnd vnbefleckten Erbe/ das behalten wird im Himmel.

Von der verstorbenen Frawen sel.

Es wird dißmahlen zur Erden bestattet/ die Viel-Ehren-vnd Tugendreiche Fraw Chrischona Werenfelsin/ Herren Joh. Friderich Eglingers sel berühmten Apoteckers/ vnd Beysitzers eines Ehrsamen Statt-Gerichts in der Minderen Statt/ hinderlassene Fraw Wittib. Diese vnsere Ehrende Fraw vnd Schwester sel. ist an das Liecht dieser Welt erbohren worden Anno 1614. den 27. Januarij/ von frommen/ ehrlichen vnd wohl-angesehenen Elteren/ Herren Johann Werenfelß/ dem Handelsmann/ vnd Frawen Anna Seylerin.

Von diesen jhren Elteren ist sie zur Erkandnuß vnd Forcht GOttes/ zur Zucht vnd Ehrbarkeit/ auch zu haußlicher Arbeit wohl erzogen worden.

Anno 1637. den 6. Febr. ist sie in die Ehe getretten/ mit wohl-gemeldtem Herren Joh. Friderich Eglinger/ bey dem sie gelebet in die 39½. Jahr/ biß Anno 75. in dem Augusto/ da er gestorben/ vnd durch GOttes Segen erbohren 11. Kinder/ 7. Söhn/ 4. Töchteren/ aus welchen noch 3. Töchteren in Leben. Von jhren Kinderen hat sie gesehen vnd erlebet 31. Großkinder/ vnd von den Großkinderen 17. Enckel. Auß den 31. Großkinderen sind noch übrig 15. vnd aus den 17. Encklen 9. GOtt nemme

sie alle noch fürbaß auff in seinen gnädigen Schutz/ vnd laß über jhnen walten den Mütterlichen vnd Großmütterlichen Segen.

Wir zweiffelt nicht/ Ew. Lieb werde schon allbereit bey sich selbsten auff diese selig-verstorbene Ehren-Fraw applicirt haben den abgelesenen vnd erklärten Text/ von den Wercken vnd reichen Belohnungen der Gottseligkeit. Er begehrt mein/ sagt der Text von dem Gläubigen vnd Gottseligen/ so will ich jhm außhelffen/ Er kennet meinen Namen/ darumb will ich jhn schützen/ Er rufft mich an/ so will ich jhn erhören/ &c. Wir mögen mit grund der Warheit sagen/ daß diese selig-verstorbene Fraw einen solchen Sin gehabt/ sich beflissen GOtt zu lieben vnd zu förchten/ auch jhn in allem Anligen/ als den besten Nohthelffer/ anzuruffen. Die Versammlungen der Heiligen hat sie biß in jhr hoch Alter fleissig besuchet; vnd da sie bey wenig Zeit nicht mehr außgehen können/ jhr das H. Nachtmahl zu Hauß reichen lassen. In den sonderbahren Hauß-Andachten ist sie obgelegen der Ablesung der H. Schrifft/ vnd allerhand geistreicher Bücheren/ wie auch dem Gebätt vnd Lobgesang. Daher sie in der H. Schrifft geübte Sinn gehabt/ vnd aus derselben beydes sich selbsten/ vnd andere erbawen vnd trösten können. In dem Lobgesang war sie wohl geübet/ daß sie in der Gemeind die meisten Psalmen ohne Buch mitsingen können. War sonst eines demüthigen stillen Wandels/ ein trewe Gehülffin jhrem Herren sel. nicht nur in der Haußhaltung/ sondern auch in der Apoteck/ ein liebreiche sorgfältige Mutter gegen jhren Kinderen vnd Großkinderen/ welche/ was jhnen nur zugestaaden/ zu jhr jhr Zuflucht genommen/ vnd

allezeit

allezeit guten Rath vnd Trost gefunden. In dem zwantzigjährigen Wittwenstand war sie ein rechte Wittib/ die da ihre Hoffnung auff GOtt gesetzet/ in dem Gebätt angehalten/ sich der lieben Gedult beflissen/ auch den Armen/ wo sie deren einige gewußt/ gern beygesprungen. Wie der liebe GOtt ihr die Gnad verliehen zu einem gottseligen Wandel/ also hat er auch die Gottseligkeit an ihr wohl/ vnd auff die Weiß/ wie in dem Psalmen stehet/ reichlich belohnet. Wann einer über achtzig Jahr alt wird/ vnd ein jeder Tag seine Plag hat/ so kan er ohne Creutz zu einem solchen Alter nicht gelangen. Das hat die selig-verstorbene Fraw vnd Schwester wohl erfahren. Sie hat des Creutzes viel gehabt. GOtt hat sie reichlich getröstet/ vnd ihr jederzeit außgeholffen/ sie hingegen mit allerley Segen erquicket/ grosse Ehr an ihren Kinderen vnd Kinds-Kinderen erleben lassen/ sie in anständige ehrliche Heuräth verleitet/ vnd zu ihrem Trost ihnen wohlgehen lassen. Es hat sie auch GOtt gesättiget mit langem Leben/ indem sie den von Mose gesetzten Termin der 80. Jahren überstiegen/ vnd zwar also/ daß sie in ihrem hohen Alter sehr geruhig gewesen/ ihr Verstand/ Gedächtnuß/ Gesicht/ Gehör behalten/ auch alles selbsten in ihre Bücher geschrieben. Vor wenig Zeit haben sich die Alters-Beschwärden bey ihr angemeldet/ da sie sich der Hand GOttes/ aus Erkandnuß ihres sündlichen Elends/ mit Gehorsam vnd Gedult vnderworffen/ den zugesprochenen Trost von Christo mit Begierd angenommen/ sich dem lieben GOtt zu folgen entschlossen/ vnd mit Leib vnd Seel befohlen/ ihre Kinder vnd Kinds-Kinder gesegnet/ sie zum Frieden vnd Einigkeit vermahnet/ biß daß

sie verwichenen Freytag Morgens sanfft vnd selig vnder dem Gebätt der lieben Ihrigen / in dem HErren entschlaffen / vnd wie ein Liecht außgeloschen / nachdem sie in diesem Jammerthal zugebracht 82. Jahr / vnd nicht gar 2. Monat.

Beschluß.

Ist ein schönes Alter / auff welches der wenigste Theil kommet. Es wird für ein Stuck des göttlichen Segens gehalten / wann an einem Orth alte Männer vnd Weiber wohnen / die da aus der Erfahrung den Arm GOttes Kinderen vnd Kinds-Kinderen verkündigen können / auch durch jhr Gebätt für den Riß stehen / wann die Straffen GOttes einbrechen wollen. Nimmet GOtt solche alle weg / soll man jhren Abscheid also betrawren / daß die Hinderbliebenen sich befleissen in jhre Fußstapffen zu tretten. Jhnen geschicht indessen wohl / dann nachdem sie dieses Lebens / vnd dessen / was in demselbigen für hoch gehalten wird / satt worden / zeiget jhnen GOTT das ewige Heil / durch Christum JEsum den einigen Heyland / welchem seye Ehr in Ewigkeit / Amen.

Zach. 8. 4. Ps. 71. 18. Ps. 106. 23.

Gebätt.

O Ewiger / Allmächtiger GOtt! wir sind die Vnreinen / vnd alle vnsere Gerechtigkeit ist wie ein vnflätig Kleid. Wir müssen vns vnzehlich vieler Sünden schuldig

Es. 63. 6.

geben;

geben; Können hingegen kein einiges von allen vnseren Wercken anziehen/ welches vollkommen gut seye / dem da nicht etwas von vnserem sündlichen Fleisch anklebe / vnd deßwegen du vns nicht verdammen könteſt/ wañ du dasselbe ohne Barmhertzigkeit / mit den scharffen Augen deiner strengen Gerechtigkeit ansehen vnd prüffen wollteſt. So ist es dañ deine lautere Gnad/ daß du das wenige Gute/ so wir zumahlen nicht aus eigenen Kräfften / sondern durch Krafft deines H. Geistes thun/ so wohl vnd herrlich belohneſt. Wann wir dich lieben/ vnd deiner von Hertzen begehren / so hilffeſt du vns aus; wann wir dich für vnseren Vatter vnd Schutzherren erkennen / so schützeſt du vns; wann wir dich anruffen/so erhöreſt du vns. Du biſt bey vns in Noth; reiſſeſt vns auß der Noth; erquickeſt vns nach der Noth / bringeſt vns zu Ehren/ verlängereſt vns das Leben / vnd wann wir dieſes Lebens/ da Segen vnd Creutz mit einander vermiſchet sind/ satt werden/ nimmeſt du vns auff in ein beſſeres Leben/ da du vns das rechte vnd ewige Heyl zeigeſt. Wie du O

himm-

himmlischer Vatter / vnser Gutes / ob es wol
Psal. 16. v. 2. nicht zu dir steiget / vnd dir keinen Nutzen
bringet / auß Gnaden reichlich belohnest /
also verleyhe vns auch diese Gnad / daß wir
auß Betrachtung dieses Lohns / zu deinem
Dienst / zur Haltung deiner Gebotten / zu
den Wercken der Gottseligkeit vns selbsten
auffmunteren / vnd den Welt-kinderen kein
Gehör geben / wann sie vns bereden wollen ;
Mal. 3. v. 14. es seye vmbsonst / daß man dir diene / vnd nu-
tze nichts / wann wir deine Gebott halten.
Wir dancken dir auch barmhertziger Vatter /
daß du der selig-verstorbenen Frawen den Geist
der Erkandtnuß vnd Forcht deines Namens
verliehen / auch den Gnaden-lohn der Gottse-
ligkeit reichlich wiederfahren lassen / in dem
Creutz sie gerettet / ihr Gebätt erhöret / sie in ih-
rer Person / vnd in ihren Kinderen vnd Kinds-
kinderen gesegnet / vnd nach dem du sie mit lan-
gem Leben gesättiget / ihr nun dein Heyl zeigest.
Wir befehlen dir die hinderlassenen
Trawrenden / ꝛc.

Vnser Vatter / ꝛc.